

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Band: 76 (1999)
Heft: 9

Artikel: Kreuzweg - Wegkreuze
Autor: Born, Bonifaz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuzweg – Wegkreuze

P. Bonifaz Born

Der Monat November bringt uns durch sein meist trübes Wetter unwillkürlich auf melancholische Gedanken. Das Kreuz am Weg will uns zur Besinnlichkeit aufrufen, und ein (kleines) Kreuz zu tragen hat jeder Mensch irgendwann einmal.

Das Kreuz am Weg

Wer viel wandert und über Land geht, fragt sich vielleicht manchmal, warum einem an

den Wegen – je nach Gegend – so viele Kreuze begegnen. Weiter fällt dem Wanderer vielleicht auf, wie architektonisch einfach sie geschaffen sind, mit dem Steinquader, aus dem der Stamm horizontal aufsteigt, sich vertikal zum Kreuz verzweigt und abgeschlossen wird mit einer weichen Kleeblattform – ein Mahnmal, das Gott und die Menschen verbindet. Sie stehen nicht einfach verloren da – diese Kreuze. Sie werden besorgt und unterhalten, dafür zeugen auch da und dort die oft kleinen, aber gepflegten Blumengärtchen, die ihre Sockel kränzen.

Unsere Altvordern liebten es, dieses Zeichen Jesu Christi überall in Feld und Flur, an Wegkreuzungen und Bergeshöhen aufzurichten. Zwar hatte nicht jede Zeit den gleich guten Geschmack und das nötige, künstlerische Empfinden, solche Zeichen zu setzen. Mag nun sein Erscheinen kostbar oder armselig sein, immer ist das Kreuz Zeichen der Erlösung und erheischt eigentlich von allen Menschen Ehrfurcht. Diese Ehrfurcht wurzelt im Glauben an eine Kraft, die alles überdauert, selbst die Verwesung und Auflösung unseres Leibes. Darum steht das Kreuz auch wachend über den Grabhügeln der Christgläubigen.

Worin liegt der Sinn ... – die Absicht solcher Zeichen?

Das Stellen von Kreuzen an Wegbiegungen ist keine «christliche Erfindung». Menschen früherer Völker glaubten, das Übersinnliche



wirkt an Wegkreuzungen am mächtigsten, darum errichteten sie dort Mahnmale. Dieser an Wegscheidungen haftende Volksglaube kam aus dem alten Seelenglauben, zumal Tote, besonders Selbstmörder und Hingerichtete vielfach an Weggabelungen begraben wurden – vielleicht auch daraus, weil zahlreiche Rechtshandlungen an Wegkreuzungen getätigt wurden. Selbst Krankheiten und jede Art anderer Übel – hervorgerufen durch böse Geister – versuchte man an Wegkreuzungen loszuwerden. Die Leute meinten, dass man sich hier, wo so viele vorbeiziehen, des Übels am besten entledigen könne.

All die an Wegverzweigungen gebundenen, abergläubischen Praktiken versuchte man dadurch zu überwinden, indem man das Kreuz Christi aufrichtete, jenes Holz, das alle Schuld und Sünde, jedes Übel versinnbildet und an dem uns Jesus Erlösung und Heil gebracht

hat. Darauf hin deuten an manchen Kreuzen auch Inschriften wie: *«In schweren Zeiten, hilf uns, o Jesus!»* oder *«Mein Jesus, Barmherzigkeit!»* Seit altersher säumt das Kreuz auch die großen Pilgerwege. An markanten Stellen stehen sogar Bildstöcklein oder ganze Kirchen. Sie laden die Pilger zum Verweilen ein und zum Betrachten der Erlösungsgeschichte.

Dazu dienten auch die eigentlichen «Kreuzwege», die an manchen Wegstrecken errichtet wurden. In der Umgebung des Wallfahrortes Mariastein ist das nicht anders. Sternförmig laufen die Pilgerwege beim Heiligtum zusammen, am Ort, wo die Gläubigen Hilfe erfahren und sich Trost erhoffen.

Vielleicht halten auch Sie – wenn Sie in freier Natur wieder unterwegs sind – und einem Wegkreuz begegnen, einmal inne. So ein Kreuz weiss viel zu erzählen und lehrt uns, hoffnungsvolle Menschen zu werden.